

Roadmap ins Abseits

GlobalUnionAlliance@IBM fordert eine Neuausrichtung der IBM

Seit der Verkündung der Roadmaps 2010 und 2015 ist die IBM zu einem Konzern mutiert, der das Finanzmanagement in den Mittelpunkt stellt. Die wichtigste Erfindung der IBM, der IBMer, ist zum Mittel zum Zweck verkümmert. Das wichtigste Ziel sind die Earnings per Share (EPS). Mangelnde Wertschätzung gegenüber den eigenen Beschäftigten droht den Konzern von innen heraus auszuhöhlen. Die Beschäftigten, die den IT-Giganten zu einem Innovationsmotor und Weltrekordhalter in angemeldeten Patenten gemacht haben, haben längst begonnen, ihren Glauben an den eigenen Konzern zu verlieren. Der Umstand, dass IBM die Ergebnisse der letzten Mitarbeiterbefragung seit sechs Monaten nicht veröffentlicht, ist ein starker Indikator für eine miserable Stimmungslage und Motivation der Belegschaft.

- Die Umstellungen bei MBA und TCR dienen lediglich der Verlangsamung der Gehaltsentwicklungen. Das GDP 2013 ist ausgefallen. Die Gehaltssteigerungen hinken in vielen Ländern der allgemeinen Lohnentwicklung beziehungsweise Inflationsrate hinterher.
- Weltweit fürchten viele IBM-Beschäftigte um ihren Job. Die Diskussionen um die personalstrategischen Ansätze der IBM in Richtung Cloudworking und Crowdsourcing und jährlich wiederkehrende Maßnahmen des „workforce rebalancing“ senken die allgemein wahrgenommene Arbeitsplatzsicherheit.
- Interne Prozesse, wie der PBC-Bewertungsprozess, werden als ungerecht oder sogar diskriminierend wahrgenommen.

Die Roadmaps werden aus der Konzernzentrale in Armonk gesteuert. Hier muss ein Umdenken beginnen. Darum fordert die UnionAlliance@IBM mit der UNI und den ihr angeschlossenen Gewerkschaften die IBM Geschäftsleitung auf:

- Eine Roadmap, die nicht das EPS in das Zentrum stellt, sondern eine Ausrichtung auf die Wertschätzung der IBMerinnen und IBMer unter Beteiligung aller IBMerinnen und IBMer bei einem neuen weltweiten ZukunftsJam.
- Sinnvolle Investitionen statt Fokussierung auf das EPS
- Gute Arbeitsbedingungen, gerechte Bewertungssysteme und angemessene Beteiligung der IBMerinnen und IBMer am Erfolg des Unternehmens durch Gehaltssteigerungen und weitere Leistungen der IBM für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Weltweite Anerkennung von Gewerkschaften als Partner im sozialen Dialog und Partner zum Abschluss von Tarifverträgen

Die Veränderungen der IBM im letzten Jahrzehnt waren drastisch. Noch 2003 erklärte IBM CEO Sam Palmisano: „The greatest invention ever created by IBM is the IBMer“. Dann kamen die Roadmaps. Im Jahr 2005 verkündete die IBM-Corporation in Armonk ihre die Roadmap 2010. Im Jahr 2010 folgte die Bekanntgabe der Roadmap 2015. Zentrales Ziel beider Fünfjahrespläne ist die Erhöhung des Gewinns pro Aktie – das EPS. Als Mittel, dieses Ziel zu erreichen definiert IBM Umsatzwachstum (Revenue Growth), Gewinnsteigerung (Margin Expansion) und Aktienrückkäufe (Share Purchases).

- Seit dem Jahr 2000 hat Die IBM ihren Umsatz von 88 Milliarden USD auf ca. 100 Milliarden US\$ gesteigert. Das entspricht einer Umsatzsteigerung von 13%.
Das beste Jahr war 2011 mit einem Umsatz von fast 107 Milliarden USD.
- Der Gross Profit stieg von 32,4 Milliarden USD im Jahr 2000 auf 48,5 Milliarden USD im Jahr 2013. Die Gross Profit Marge stieg dabei vom 37,1% auf 48,6%. Der Nettogewinn des Konzerns betrug in diesem Zeitraum knapp 153 Milliarden USD.
Das entspricht einer Steigerung des Gross Profits um 50%.
Das entspricht einer Steigerung der Gross Profit Marge um 31%.
Das entspricht einer Steigerung des Net Income um 104%.
- Seit dem Jahr 2000 hat die IBM durchschnittlich 10,6 Milliarden USD jährlich für Aktienrückkäufe und Dividenden Ausgegeben – insgesamt 138 Milliarden USD.
- Der Gewinn pro Aktie ist von 4,58 USD im Jahr 2000 auf 16,28 USD im Jahr 2013 gestiegen.
Das entspricht einer Steigerung des EPS um 255%.

Die IBM erscheint vor dem Hintergrund dieser Zahlen als ein profitabel aufgestelltes Unternehmen. Ebenfalls wird deutlich, dass sich die IBM zu einem Unternehmen entwickelt hat, dass sich strategische einseitig auf eine Steigerung des EPS ausgerichtet hat. Die Steigerung des EPS ist zu einem Ziel geworden, dem andere Ziele untergeordnet werden. Seit 2000 hat die IBM ein Net Income von insgesamt 153 Milliarden USD erwirtschaftet und im gleichen Zeitraum 138 Milliarden USD für Aktienrückkäufe und Dividenden ausgegeben. Jedem erwirtschafteten Dollar Net Income stehen

90 Cent, die für Aktienrückkäufe und Dividenden ausgegeben wurden, gegenüber. Für Investitionen und Zukäufe wurden gerade einmal 91 Milliarden USD gezahlt. Dieses Verhältnis ist für ein auf Innovationen angewiesenes Unternehmen deutlich zu gering.

Innovationen, Erfindungen und Patente waren und sind die Basis des Erfolgs von IBM. Für Innovationen, Erfindungen und Patente bedarf es engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Basis aufbauen und sie zu den Kunden der IBM bringen. Die Bedeutung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die IBM seit Beginn der Roadmap-Politik immer weiter zurück gedrängt. Statt Investitionen in die Motivation der Belegschaft zu tätigen hat IBM in den Jahren 2013 und 2014 sogenannte „workforce rebalancing“-Programme aufgelegt um Beschäftigte abzubauen. Diese Maßnahme verunsichert die

Beschäftigten der IBM. Seit einigen Jahren engagiert sich die IBM im Ausbau der Nutzung von Cloudworking und Crowdsourcing. Diese Beschäftigungsverlagerung verunsichert die IBMerinnen und IBMer weiter. Die globale Gehaltspolitik der IBM setzt zunehmend auf Reduktion. Eine zunehmende Demotivation ist die Folge. Noch kann die IBM auf eine engagierte Basis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bauen. Aber die Stimmung kippt.

Wenn es keine IBMerinnen und IBMer mehr gibt, die die Entwicklung des IT-Giganten mit Engagement vorantreiben, dann ist das ambitionierte EPS-Ziel ein Strohfeder, dem der Kollaps des Unternehmens zu folgen droht. UnionAlliance@IBM mit der UNI und den ihr angeschlossenen Gewerkschaften setzen sich für eine zukunftsfähige IBM ein, die ihre wichtigste Erfindung wiederentdeckt: Den IBMer.